

**Gottesdienst am zweiten Sonntag nach Ostern (Misericordias Domini),
26.04.2020**

Wir hören im Laufe des Gottesdienstes die Lieder 358 und 171 aus dem Evangelischen Gesangbuch. Es spielt Jürgen Ruschinzik in der Christuskirche.

*Einen Platz suchen und sich hinsetzen. Einatmen - Ausatmen. Ankommen.
Entzünden einer Kerze*

(selber sprechen):

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten
mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde
bleiben im Hause des HERRN immerdar.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war
im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Lied 358: (zum Mitsingen oder Hören):

1. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt,
die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land.
Er lässt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein;
im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut,
die fröhlich auf dem einen, dass er der Herr ist, ruht,
in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet, frei und kühn,
die wundersame Pflanze, die immerdar ist grün.

**Lesung aus dem Evangelium am zweiten Sonntag nach Ostern:
Johannes 10, 11-16+27-30 (Bibel in gerechter Sprache):**

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe.

12 Bezahlte Angestellte, die nicht Hirtinnen oder Hirten sind, und denen die Schafe nicht gehören, die sehen den Wolf kommen und verlassen die Schafe und fliehen – und der Wolf raubt die Schafe und treibt sie auseinander.

13 Dies geschieht, weil sie bezahlte Angestellte sind und ihnen nichts an den Schafen liegt. 14 Ich bin der gute Hirte und ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 so wie mich Gott wie eine Mutter kennt und ich °Gott kenne. Und ich gebe mein Leben für die Schafe. 16 Aber ich habe noch andere Schafe, die nicht von diesem Hof stammen; auch diese muss ich führen und sie werden meine Stimme hören, und sie alle werden eine Herde mit einem Hirten sein.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir, 28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden bis in Ewigkeit nicht verloren gehen und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. 29 Gott hat sie mir gegeben und ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand Gottes rauben. 30 Ich und Gott sind eins.

Geistlicher Impuls (Pfarrer Dieter Eilert)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

in den Katakomben Roms, dort wo sich tief unter der Erde die Gräber der ersten Christinnen und Christen befinden, genau dort finden sich auch die allerersten Christusbilder. Diese ältesten Zeichnungen von Christus zeigen ihn weder als Herrscher noch am Kreuz. Das kam erst viel später. Nein, diese Wandbilder zeigen Christus als den guten Hirten. Christus, der sich kümmert. Christus, der ein Schaf auf die Schulter nimmt. Christus, der Verantwortung für die Gemeinschaft übernimmt.

Der gute Hirte. Genau dies war der ersten Christengemeinschaft wichtig. Vielleicht, weil sie genau das brauchten: Zuspruch und Hoffnung und Kraft durch das Wissen, dass Jesus Christus sie begleitet in schweren Zeiten. Und für diese Begleitung steht das Bild des Hirten.

"Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln." wie oft ist dieser Vers aus dem Psalm 23 wohl schon gebetet worden. Als Hoffnung, als Trost, aus Angst. "Der Herr ist mein Hirte." Zum Trostpsalm ist er geworden. Für uns in der kraftvollen Übersetzung Martin Luthers.

Für die ersten Christengemeinschaften damals war dieses Bild vom Hirten ebenso ein Trost. Jesus ist da, beschützt und bewahrt in einer gefährlichen Umgebung, in einer gewalttätigen Gesellschaft. Der gute Hirte als Hoffnungsbild gegen die erlebte Wirklichkeit.

Das Bild vom Hirten drückt eine Nähe aus. Ein ganz inniges Verhältnis. Ich kann mich darauf verlassen, dass ich getragen werde.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

am 2. Sonntag nach dem Osterfest spielt der gute Hirte eine besondere Rolle. In Lesungen, Liedern und in den Predigtversen taucht dieses Bild vom guten Hirten immer wieder auf. Den Psalm 23 haben wir gehört und auch das Johannesevangelium, in dem Jesus sich den guten Hirten nennt.

Man könnte meinen: das ist veraltet. Hirten und Herden sehen wir nur noch selten. Passt das noch in unsere Zeit? Außerdem gibt es ja nicht nur Shaun das pfiffige Schaf aus der gleichnamigen Serie. Wir denken an das schwarze Schaf in einer Familie und wir kennen die Beleidigung "dummes Schaf". Schaf sein. Das bedeutet doch: einfältig sein, ohne eigenen Willen und Durchsetzungskraft, führungsbedürftig, schutzlos, bestimmt vom Herdentrieb.

Aber das alles meint die Bibel nicht, wenn vom guten Hirten geredet wird. Es geht um etwas anderes. Es geht nicht um eine ländliche Idylle mit Hirten und Schafen und Wiesen und Blümchen, nein, es geht um ein neues Lebenskonzept, eine neue Gemeinschaft. Denn wenn in der Bibel vom guten Hirten geredet wird, dann schwingt immer auch mit das Bild vom schlechten Hirten, von den falschen Hirten die sich nicht für die Gemeinschaft einsetzen. Und falsche Hirten gab es und gibt es genug. Damals wie heute. Die Propheten in der Bibel beklagen die falsche und unsoziale Politik der Mächtigen, die keine Rücksicht nehmen auf die Armen und Schwachen. Schlechte Hirten sind sie, die sich nicht kümmern. "Hirten", so sagt es der Prophet Hesekiel, "die sich selbst weiden". Das war scharfe Gesellschaftskritik an den Herrschenden.

Ganz anders Jesus. Jesus ist der gute Hirte, der sogar sein Leben gibt. Er wird selbst zum Ausgegrenzten und sammelt die Ausgegrenzten um sich. Der gute Hirte steht für eine neue Gemeinschaft der Nächstenliebe und Solidarität. Er steht für eine Nächstenliebe, die schon Hesekiel beschreibt als große Verheißung: "Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der Herr. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken." Eine wunderbare Hoffnung.

Die Anhänger Jesu sehen dies erfüllt in ihm und setzten eine neue Christugemeinschaft gegen die Gewalt und das Unrecht in ihrem Alltag. Die Gemeinde Jesu wird mit dem Bild vom guten Hirten aufgefordert, Lebensgemeinschaft füreinander und für andere zu sein.

Das Bild vom guten Hirten erinnert uns an den gemeinsamen Anfang des Christentums, an das Wesentliche: Jesus trägt uns, er schenkt uns eine neue Gemeinschaft. Ich glaube, wir können heute von den ersten Christengemeinschaften viel lernen.

Das gilt gerade in der heutigen Zeit. Heute ist wieder vieles wichtig von dem, was die ersten christlichen Gemeinschaften ausgemacht hat. Aufeinander Rücksicht nehmen, Unterstützung der Schwachen, solidarisches Miteinander. In der Corona-Krise ist dies besonders wichtig und wird auch wichtig bleiben, denn wir wissen nicht, wie lange unser Alltag noch von diesem Virus geprägt sein wird. Wir wissen nicht, wie sich die Krankheit weiter entwickelt und welche wirtschaftlichen Folgen sich ergeben.

Aber auch wenn wir das nicht wissen, wir können uns darauf verlassen, dass wir von Christus getragen sind und begleitet werden. Dann können wir uns auch gegenseitig tragen und begleiten. So wird das Bild vom guten Hirten für uns lebendig.

Amen

Lied 171: (zum Mitsingen oder Hören):

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Gebet :

Guter und barmherziger Gott, du bist unser Hirte.
Du willst uns begleiten und bei uns sein.
Weil du da bist, können wir als Gemeinschaft leben.
weil du da bist, können wir zuversichtlich unseren Lebensweg gehen.
Wir stehen unter deinem Schutz.
Schenke uns jeden Tag neu die Hoffnung und die Kraft, die wir benötigen.
Helfe uns und stärke uns auch in dunklen und schweren Zeiten.
Guter Gott, wir bitten dich für die Menschen, die deine Stärkung in diesen Tagen besonders nötig haben. Die unter Einsamkeit leiden, weil sie ihre Wohnung oder ihr Zimmer nicht verlassen können. Die Kranken, die sich um ihr Leben sorgen und die keine Kontakte zu Angehörigen haben dürfen.
Die sich sorgen um ihren Arbeitsplatz, um ihre Zukunft ihrer Familie.
Wir bitten dich Gott: gib Lebenskraft.

Und all das, was in uns ist, legen wir hinein in das Gebet,
das Jesus uns beigebracht hat, zu beten:

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kerze löschen